



Stiftung Universität Hildesheim

Institut für Sportwissenschaft

Richtlinien zur Anfertigung einer
Hausarbeit/Bachelorarbeit/Masterarbeit

am Institut für Sportwissenschaft
der Universität Hildesheim

Erstellt von:

Dennis Wolff

(Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft,
Stiftung Universität Hildesheim)

1. Vorwort

Sinn und Zweck einer wissenschaftlichen Arbeit ist es, ein bestimmtes Thema in wissenschaftlicher Form aufzuarbeiten. Dies kann zum einen eine empirische oder auch eine reine Literaturarbeit (hermeneutisch) sein. Empirische Arbeiten basieren auf Fremdliteratur und eigenen Untersuchungsergebnissen, die z.B. durch den Einsatz verschiedener qualitativer und/oder quantitativer Methoden gewonnen wurden. Literaturarbeiten bestehen daraus, zu einem vorgegebenen Thema Fachliteratur zu recherchieren, zu erörtern und zu diskutieren. Sämtliche verwendete Literatur muss angegeben und jederzeit nachprüfbar sein. Dies gilt auch für Quellen aus dem Internet.

Die folgenden Hinweise wurden in Anlehnung an die Standards der American Psychological Association (APA) und den Standards zur Erstellung von Manuskripten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) erstellt.

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	2
2. Vorgehensweise / Zeitlicher Ablauf	2
3. Formale Kriterien.....	3
3.1 Allgemeines.....	3
3.2 Layoutvorgaben	4
3.3 Einreichung eines Abstracts.....	6
4. Zitation	6
4.1 Zitation im Text.....	6
4.2 Literaturverzeichnis	8
4.3 Angabe von Internetquellen	10
4.4 Weitere Formate	13
5. Zum Nachschlagen und Vertiefen.....	13
Anhang	I

1. Allgemeines

Umfänge wissenschaftlicher Arbeiten

Hausarbeiten → 08 - 20 Seiten

Bachelorarbeiten → 30 - 40 Seiten

Masterarbeiten → 60 - 80 Seiten

→ Beginnend bei der Einleitung bis einschließlich des Literaturverzeichnisses.

Der Umfang der Arbeiten wird mit dem jeweiligen Betreuer abgesprochen. Dabei werden die Unterschiede und der Umfang in der theoretischen Grundlegung und empirischen Vorgehensweise (qualitativ, quantitativ, hermeneutisch) besprochen.

2. Vorgehensweise / Zeitlicher Ablauf

Organisatorischer Ablauf für Bachelor- / Masterarbeiten

1. Kontrolle der *Zulassungsvoraussetzungen* ⇒ Sind genügend Credits erreicht?
2. Studium der *Prüfungsformalitäten* ⇒ Sind alle Formulare ausgedruckt / gelesen?
3. Erstellung eines *Zeitplans* ⇒ Benötigte Schreibzeit? Vorgesehene Korrekturzeit der Prüfer? Festgelegte Zeitspanne zwischen dem Erhalt des Themas durch das Prüfungsamt und Abgabetermin?
 - Bitte beachten Sie diesbezüglich die jeweiligen Rahmenstudienordnungen der jeweiligen Studienvarianten und Studiengänge.
 - Bearbeitungszeiten:
 - polyvalenter 2-Fächer Bachelor (B.A und B.Sc.): 9 Wochen
 - SGULL (M. Sc.): 12 Wochen
 - Masterarbeit (M. Edc.): 15 Wochen
4. Organisatorische *Fragen / Probleme* ⇒ INFOLINE der Universität Hildesheim
☎ 05121 – 883 5555
Homepage: <https://www.uni-hildesheim.de/zsb/infoline/>
5. Hinweise zu den jeweiligen Abschlussmodulen der Masterstudiengänge (detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte aus den Rahmenstudienordnungen):
 - **Lehramt – Master of Education:** Das Masterabschlussmodul im Master of Education besteht aus der Masterarbeit, dem Master-Seminar und einem Master-Abschlusskolloquium.
 - **Sport, Gesundheit und Leistung in der Lebensspanne** (Master of Science): Das Modul 10 besteht aus der Masterarbeit, einem Abschlusskolloquium und der Präsentationsbörse.

3. Formale Kriterien

3.1 Allgemeines

Jede schriftliche Hausarbeit / Seminararbeit hat aus folgenden Inhalten zu bestehen:

- **Deckblatt**

Das Deckblatt ist so zu gestalten, dass es bei (BA- und MA-Arbeiten) den Vorgaben des Prüfungsamtes entspricht.

Eine Vorlage des formgerechten Deckblatts befindet sich im Anhang

- **Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen und allen Gliederungsebenen**

- **Einleitung**

In der Einleitung wird eine klare These bzw. Fragestellung formuliert und kurz erörtert. Das zu bearbeitende Thema wird genauer vorgestellt und eingegrenzt, so dass dem Leser klar verständlich wird, was ihn im weiteren Verlauf der Arbeit erwartet. Ebenso wird die wesentliche Vorgehensweise angeführt.

- **Vollständiges Literaturverzeichnis**

- **Anhang**

- Der Text ist nach folgenden Kriterien zu formatieren:

Schriftart: Helvetica, Arial oder Times N. Roman

Schriftgröße: 12 Punkt

Blocksatz

Zeilenabstand: 1,5 zeilig

Silbentrennung: Automatische Silbentrennung

Seitenränder: 2,5 cm oben

3,0 cm rechts

3,0 cm unten

3,0 cm links

Seitenzahlen:

Die Seiten der Arbeit werden beginnend auf der Seite der Einleitung fortlaufend mit arabischen Ziffern paginiert (einschließlich des Literaturverzeichnisses). Die Seitenzahlen werden unten rechts angegeben. Der Anhang wird mit andersartigen Seitenzahlen versehen (z. B. römische Ziffern)

3.2 Layoutvorgaben

Hervorhebungen

Einzelne Begriffe, die im Text hervorgehoben werden sollen, werden *kursiv* gesetzt. Von Unterstreichungen und Auszeichnungen in **fett** ist abzusehen (Überschriften bleiben davon unberührt).

Abschnittsnummerierung

Der gesamte Text ist durch Kapitelüberschriften und Zwischenüberschriften sinnvoll zu gliedern. Dabei werden die Hauptabschnitte (Kapitel) des Textes von „1“ an benummeriert. Weitere Unterabschnitte (Unterkapitel) werden hierarchisch mit „1.1“, „1.1.1“ gestuft. Zwischen den Abschnittsnummern wird ein Punkt gesetzt, hinter der letzten Ziffer entfällt dieser.

Das Literaturverzeichnis sowie der Anhang werden nicht nummeriert.

Beispiel:	1	Kapitel 1
	2	Kapitel 2
	2.1	Kapitel 2, Teilkapitel 1
	2.1.1	Kapitel 2, Teilkapitel 1, Unterabschnitt 1
	2.1.2	Kapitel 2, Teilkapitel 1, Unterabschnitt 2
	...	
	2.2	Kapitel 2, Teilkapitel 2
	3	Kapitel 3
		Literatur
		Anhang

Fußnoten¹

¹ Fußnoten stehen am Seitenende und werden fortlaufend arabisch beziffert (Schriftgröße 10). Sie werden beispielsweise für Anmerkungen oder Begriffsklärungen genutzt, jedoch nicht für Literaturangaben.

Tabellen

Tabellen werden fortlaufend nummeriert und sollten in einem Tabellenverzeichnis im Anhang der Arbeit nochmals mit der Bezeichnung der Seitenangabe aufgeführt werden. Tabellen erhalten eine *Tabellenüberschrift (kursiv)*. In der schriftlichen Arbeit sollten immer Textbezüge zu den eingefügten Tabellen hergestellt werden. Bspw.: (siehe Tab. X).

Die Darstellung der Tabelle ist beispielhaft und orientiert sich an den Standards der dvs.

Beispiel:

Tab. 1: *Aufteilung des Samples in Sportarten nach Geschlecht (Hofmann, 2008, S.247)*

Sportarten	m (N)	w (N)	Σ
Fußball	89,3 % (678)	10,7 % (81)	759
Basketball	58,8 % (127)	41,2 % (89)	216
Schwimmen	26,8 % (84)	73,2 % (229)	311
Kampfsport	73,5 % (150)	26,5 % (54)	204
Tennis	42,7 % (47)	57,3 % (63)	110

Abbildungen

Abbildungen werden fortlaufend nummeriert und sollten in einem Abbildungsverzeichnis im Anhang nochmals mit der Bezeichnung und der Seitenangabe aufgeführt werden. Die Abbildungsbezeichnung steht unterhalb der Abbildung, wobei die Nummerierung kursiv gedruckt wird. In der schriftlichen Arbeit sollten immer Textbezüge zu den eingefügten Abbildungen hergestellt werden. Bspw.: (siehe Abb. X).

Die Darstellung der Abbildung ist beispielhaft und orientiert sich an den Standards der dvs.

Beispiel:

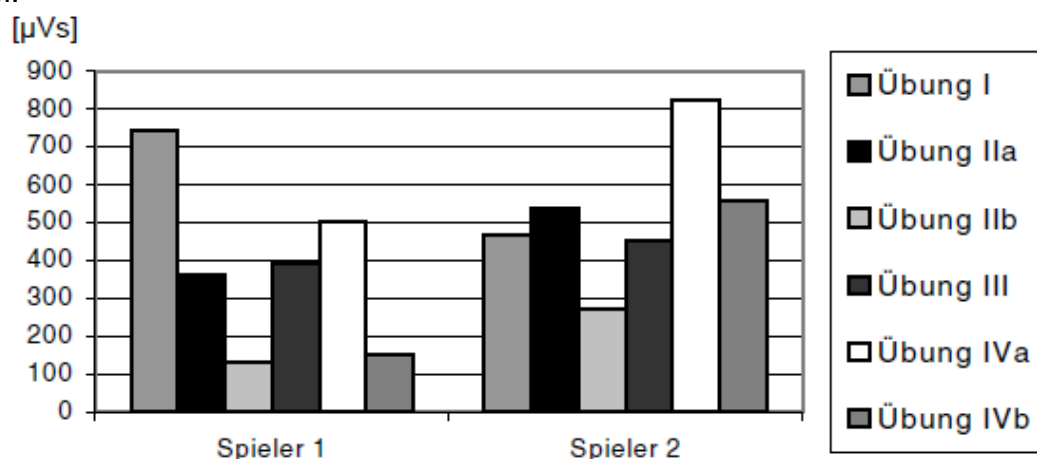


Abb. 1: *iEMG [µVs] des m. adductor longus, Übungen I-IV, Spieler 1 und 2 (Kollath & Mertz, 2001, S.14)*

3.3 Einreichung eines Abstracts

Was ist ein Abstract?

Das Abstract dient dem Leser als eine Art der sachlichen Inhaltsangabe bzw. Kurzbeschreibung des Haupttextes (BA, MA,...). Dabei interessieren vor allem folgende Fragen: Was ist der theoretische Zugang und welche Problemstellung wird bearbeitet? Welche Methodik wurde wie angewendet? Was sind die wichtigsten Ergebnisse? Was sind die wichtigsten Schlussfolgerungen usw.?

Ab dem 01. Oktober 2016 ist die Einreichung eines Abstracts nach dem Einreichen der Abschlussarbeit am Institut für Sportwissenschaft verbindlich. Sowohl nach der Abgabe von Bachelorarbeiten (2-Fach BA, GuL) als auch von Masterarbeiten (M. Ed., SGuLL) müssen die Abstracts, nach Absprache mit den jeweiligen Erstgutachter_innen der Arbeit, per Mail zugesendet werden. Die Vorlage, die entsprechend der erforderlichen Richtlinien formatiert ist, findet sich unter folgendem Link ([Download Abstract-Vorlage](#)).

Weiterhin kann die Vorlage des Abstracts (siehe Anhang) auch für andere Kontexte im des Sportstudiums (bspw. Studienleistungen) verwendet werden.

4. Zitation

4.1 Zitation im Text

Die Quellenangabe erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin und das Erscheinungsjahr des Werkes. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben und ohne weitere Hervorhebungen. Werden mehrere Werke eines Autors aus demselben Publikationsjahr angeführt, so werden diese durch eine ergänzende Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben unterschieden (vgl. Beispiel b).

Im Text werden bei der Nennung von Autorengruppen die Autorennamen durch Komma voneinander getrennt, wobei der letzte Autor durch „und“ abgesetzt wird (vgl. Beispiel c).

An Stelle des „und“ tritt bei der Literaturangabe das Zeichen „&“ (vgl. Beispiel d).

Bei mehr als zwei Autoren werden Autorengruppen bei der Erstnennung vollständig, danach nur noch der erstgenannte Autor mit dem Zusatz „et al.“ aufgeführt (vgl. Beispiel f).

Werden verschiedene Werke im Text nacheinander zitiert, werden diese durch ein „;“ voneinander getrennt (vgl. Beispiel d).

Klassische Werke werden sowohl mit dem Jahr der Originalausgabe wie mit dem Jahr der verwendeten Publikation zitiert (vgl. Beispiel g).

Beispiele:

a. Roth (1991) schrieb...

b. Es wurde betont (Roth, 1991b) ...

c. Der Band von Hildebrandt, Landau und Schmidt (1994) beschreibt ...

- d. Weitere Standardwerke zur Statistik (Willimczik, 1999; Bös, Hänsel & Schott, 2000) ...
- e. Schmidt (im Druck) weist darauf hin ...
- f. Brettschneider, Sack und Brinkhoff (1996) nennen (...). Verschiedentlich wurde betont (Brettschneider et al., 1996) ...
- g. ... wie bereits Laplace in seinem Essay ausführte (1814/1951).
- h. Willimczik (2001, S.17) führt aus: „Auch in der Sportwissenschaft ist ‚die Entwicklung‘ nicht stehen geblieben“.

Wörtliche Zitate...

sind ausnahmslos durch doppelte – typografische – Anführungszeichen („“) zu kennzeichnen.

Diese müssen am Beginn von Zitaten unten, am Ende von Zitaten oben stehen. Zitate im Zitat sind analog durch ‚einfache Anführungszeichen‘ zu kennzeichnen. Die Fundstelle ist durch Angabe der Seitenzahl („S.xx“) der Quelle zu präzisieren (vgl. Beispiel h).

Beispiele:

„Bei wörtlichen Zitaten werden Quelle [sic] originalgetreu wiedergegeben und Anfang und Ende durch doppelte Anführungszeichen markiert“ (Wydra, 2009, S.28).

Beim wörtlichen Zitieren werden laut Wydra „Quelle[n] originalgetreu wiedergegeben und (...) durch doppelte Anführungszeichen markiert“ (2009, S.28).

Sinnzitate...

zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine Aussage eines Autors sinngemäß mit den eigenen Worten wiedergegeben wird. Sinngemäße Zitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt. Es muss darauf geachtet werden, dass jedes sinngemäße Zitat durch eine Quellenangabe nachprüfbar ist.

Beispiele:

Wydra (2009) betont, dass mehrere Quellenangaben innerhalb einer Klammer durch ein Semikolon getrennt werden (vgl. ebd., S.28).

Mehrere Quellenangaben innerhalb einer Klammer werden durch ein Semikolon getrennt (vgl. Wydra, 2009, S.28).

Besteht das Zitat aus mehr als 40 Wörtern, wird es eingerückt im Text wiedergegeben.

Beispiel:

Innerhalb eines entwicklungspsychologischen Rahmens soll die Bedeutung und der Inhalt der Sozialisationstheorie nach Hurrelmann (2002) abgeleitet werden. Dazu erscheint eine Begriffsdefinition notwendig:

„Die Sozialisationstheorie fasst Annahmen und Aussagen zusammen, die sich mit der menschlichen Persönlichkeitsentwicklung als «Subjektwerdung» befassen. Der Mensch wird als «Subjekt» verstanden, wenn er als erlebendes, denkendes und handelndes Individuum den materiellen, sozialen und kulturellen «Objekten» seiner Umwelt gegenübertritt“ (Hurrelmann, 2002, S.7).

Die Zitation von Textstellen aus dem Internet erfolgt analog zu Printmedien über Seitenangaben (z.B. bei pdf-Dateien) oder Absatznummerierungen (z.B. html- Dateien).

Als Autor sollte möglichst eine natürliche Person gefunden werden. Wenn keine natürliche Person dem Artikel zugeordnet werden kann, ist möglichst die Institution anzugeben. In den meisten Fällen lassen sich aus der Internetadresse oder durch Recherche auf den jeweiligen Internetseiten Verantwortliche oder Institutionen nennen (z.B. „www.aktionsbueundnis-fuer-den-schulsport.de“ als Domain wird zu (vgl. Aktionsbündnis für den Schulsport, 2008).

4.2 Literaturverzeichnis

Am Ende der Arbeit gibt ein Literaturverzeichnis eine gesammelte Wiedergabe der in der Arbeit verwendeten Literatur. Die Angaben werden in alphabetischer Reihenfolge angeführt. Unterschieden wird u.a. nach Angaben von Büchern, Beiträgen in Sammelbänden und Zeitschriften. Die Auflistung und Unterscheidung der Gattungen ist hier der Übersichtlichkeit geschuldet. Im Literaturverzeichnis der jeweiligen Arbeit ist keine Trennung erforderlich.

Beispiele für Buchangabe:

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag

Conzelmann, A. (2001). *Sport und Persönlichkeitsentwicklung. Möglichkeiten und Grenzen von Lebenslaufanalysen*. Schorndorf: Hofmann.

Schmidt, W. (2002). *Sportpädagogik des Kindesalters* (2., neu bearbeitete Auflage). Hamburg: Czwalina.

Beispiele für Literaturangaben von Beiträgen in Büchern (Sammelbänden):

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In Herausgeber (Hrsg.), Titel des Sammelbandes (Seitenzahlen). Verlagsort: Verlag.

Kurz, D. (2000). Erziehender Sportunterricht: Wie kann die Hochschule darauf vorbe-

reiten. In E. Beckers, J. Hercher & N. Neuber (Hrsg.), *Schulsport auf neuen Wegen. Herausforderungen für die Sportlehrerausbildung* (S.36-52). Butzbach-Griedel: Afra.

Franke, E. (1995). Ethische Probleme sportlicher Höchstleistung und ihrer Wissenschaft. In J. Krug. & H.-J. Minow (Hrsg.), *Sportliche Leistung und Training* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 70, S.49-66). Sankt Augustin: Academia.

Beispiele für Literaturangaben von Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandpaginierung:

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang, Seitenangaben.

Roth, K. (1991). Entscheidungsverhalten im Sportspiel. *Sportwissenschaft*, 21, 229-246.

Krüger, M. & Gruppe, O. (1998). Sport- oder Bewegungspädagogik? Zehn Thesen zu einer Standortbestimmung. *Sportunterricht*, 47, 180-187.

Beispiele für Literaturangaben von Zeitschriften mit heftweiser Paginierung:

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft), Seitenangaben.

Hagedorn, G. (1971). Beobachtung und Leistungsmessung im Spielsport. *Leistungssport* 1 (1), 17-22.

Lange, H. (2001). „Power Grind“. Bewegungslernen an der Skater-Anlage. *sportpädagogik*, 25 (6), 16-19.

Beispiele für Literaturangaben von Themenheften von Zeitschriften:

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel [Themenheft]. Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft).

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

Beispiele für Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen:

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Reihe). Ort: Hochschule, ggf. Institut.

Kubinger, K.D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subjekt groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität Wien, Institut für Psychologie.

Wittkowski, E. (1987). *Zum Einfluß von „Überlernen“ auf die Behandlungsstabilität des kinästhetischen Gedächtnisses*. Dissertation, Freie Universität Berlin.

Beispiel für Literaturangaben von unveröffentlichten bzw. zur Veröffentlichung eingereichten Arbeiten:

Pfister, G. (2002). *Turnen als Erinnerungssport – Mythen, Rituale und kollektive Symbole auf Deutschen Turnfesten vor dem ersten Weltkrieg*. Zur Veröffentlichung eingereicht.

Beispiel für Literaturangaben von (unveröffentlichten) Vorträgen auf Tagungen:

Frohn, J. (2000, April). *Koedukation im Sportunterricht an Hauptschulen?* Vortrag auf dem 2. Kongress des Deutschen Sportlehrerverbands in Augsburg.

4.3 Angabe von Internetquellen

Internetquellen sollten auf Grund ihrer Schnellebigkeit möglichst sparsam verwendet werden. Zusätzlich sollte auf Quellen zurückgegriffen werden, die möglichst zuverlässig sind.

Besonders auf die Groß- und Kleinschreibung sowie auf die Trennung von Internetadressen ist zu achten. Silbentrennungen des URL sollten vermieden werden. Sind sie jedoch (bei langen URL) unumgänglich, darf die Trennung nur nach einem Schrägstrich (Slash) vorgenommen werden oder vor einem Punkt nach Einfügen eines Leerzeichens erfolgen. Ein Trennstrich (-) ist nicht erlaubt.

Veröffentlichungen basierend auf der Druck-Version eines Artikels:

Wenn die Zitation sich auf die Druck-Version eines Artikels oder eines Beitrags bezieht, dieser jedoch nur in der identischen elektronischen Version zur Verfügung stand, so ist es nicht nötig, die dazugehörige URL anzugeben. Es folgt lediglich nach dem Titel des Beitrags in eckigen Klammern der Verweis auf verwendete elektronische Version:

Bös, K. & Brehm, W. (1999). *Gesundheitssport – Abgrenzungen und Ziele [Elektronische Version]*. *dsv-Informationen*, 14 (2), 9-18.

Hat man Grund zur Annahme, dass Online-Version von der Druck-Version hinsichtlich der Formatierung (z.B. ohne Tabellen und Abbildungen) oder der Seitenzahlen abweicht, so ist zusätzlich das Datum des Abrufs aus dem Internet anzugeben. Gleiches gilt für die Artikel, die bereits an anderer Stelle veröffentlicht wurden und im Original nicht vorliegen. Die Angabe des Zugriffsdatums erfolgt nach dem Schema Tag (als Zahl), Punkt, Monat (ausgeschrieben) und Jahr:

Grupe, O. (1996). Kultureller Sinnggeber. Die Sportwissenschaft an deutschen Universitäten. *Forschung & Lehre*, 3, 362-366. Zugriff am 06. Oktober 2002 unter http://www.tu-darmstadt.de/dvs/information_adressen.html#Entwicklung

Beiträge einer online-Zeitschrift (E-Journal)

Existiert neben der html-Version eines reinen E-Journals auch eine pdf-Version, so ist vorzugsweise diese anzugeben, da hier durch die Seitenzahlen eine ausreichende Eingrenzung auf die Textstellen gegeben ist.

Pandel, H.J. (2001). Fachübergreifendes Lernen – Artefakt oder Notwendigkeit? *sowi-onlinejournal – Zeitschrift für Sozialwissenschaften und ihre Didaktik*, 1. Zugriff am 25. Februar 2002 unter <http://www.sowi-onlinejournal.de/2001-1/pandel.htm>

Sind Artikel als pdf-Dateien nach Absätzen nummeriert und somit die Eingrenzung auf die Textstellen durch diese Paginierung gegeben, so können beide Versionen für die Zitation genutzt werden. Dabei ist dann die Anzahl der Absätze nach dem Jahrgang der Zeitschrift anzugeben (vergleichbar mit der Seiteneingrenzung bei Print-Journals):

pdf-Version:

Hunger, I. & Thiele, J (2000). Qualitative Forschung in der Sportwissenschaft. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 1 (1), 25 Absätze. Zugriff am 07. Februar 2001 unter <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hungerthiele-d.pdf>

html-Version:

Hunger, I. & Thiele, J. (2000). *Qualitative Forschung. Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 1 (1), 25 Absätze. Zugriff am 07. Februar 2001 unter <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hungerthiele-d.htm>

Bei Beiträgen aus Journals, die nicht öffentlich zugänglich sind, sondern nur für Mitglieder oder autorisierte Personen lesbar sind, wird die Einstellungsseite des Journals angegeben:

Schorer, J. & Raab, M. (2001). Effekte der Teach-Back-Methode beim motorischen Lernen. *Motorische Kontrolle und Lernen/Motor Control an Learning*. Zugriff am 22. Februar 2002 unter <http://ites.orbis-communications.de>

Optional kann in Klammern hinter der Internetadresse der Zusatz „(limitierter Zugriff)“ angegeben werden:

Brettschneider, W.D. (2001). Effects of Sport Club Activities on Adolescent Development in Germany. *European Journal of Sport Science*, 1 (2), 1-11. Zugriff am 08. Februar 2002 unter <http://www.humankinetics.com/ejss> (limitierter Zugriff)

Seiten aus dem World-Wide-Web

Bei der Nutzung von Quellen aus dem World-Wide-Web (WWW) ist darauf zu achten, dass neben der Angabe des Zugriffsdatums auch das Datum der Erstellung (oder Revision) angeführt wird. Wenn zusätzlich die Versionsnummer der Revision angegeben ist, so kann diese ebenfalls genannt werden. Diese Angaben sollten direkt auf der Seite, in den Metadaten oder in den Informationen über die Seiten enthalten sein. Die Angabe des Erstellungs- bzw. des Revisionsdatums erfolgt nach dem Schema

Jahr, Tag (als Zahl), Punkt und Monat (ausgeschrieben). Das Datum des Zugriffs nach dem Schema Tag (als Zahl), Punkt, Monat (ausgeschrieben) und Jahr.

Gerlach, E. (2002, 23. Februar). *Projekt „Sportengagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation des Paderborner Talentmodells“* (Version 1.1). Zugriff am 28. Februar 2002 unter <http://sport.uni-paderborn.de/entwicklung/sportundentwicklung.html>

Nachrichten in Mailing-Listen und Diskussionsforen (Newsgroups)

Nachrichten in Mailing-Listen und Newsgroups sind grundsätzlich zitierfähig. Dabei sind archivierte Listen den nicht archivierten vorzuziehen. Bei nicht archivierten Mailing-Listen und Newsgroups ist der Autor bei einer Zitation nachweisepflichtig. Bei archivierten Mailing-Listen, die über das Internet einsehbar sind, ist ebenfalls der URL anzugeben, bei nicht archivierten Mailing-Listen die E-Mail-Adresse der Liste. Hierbei ist auf die (auf den Tag) genaue Angabe des Datums zu achten:

Armand, M. (2000, 11. Oktober). *Wissensmanagement: Curriculumsdiskussion in neuem Gewand?* Nachricht veröffentlicht in <http://de.groups.yahoo.com/group/Paedpsych/message/8>

Internet-Newsletter

Bei Newslettern aus dem Internet ist der URL anzugeben, bei nicht archivierten Newslettern ist der Autor nachweisepflichtig. Die Datumsangabe hängt von der regelmäßigen Erscheinung der Newsletter ab.

Fachgruppe Entwicklungspsychologie in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2000, Juli). *Newsletter Entwicklungspsychologie 2/2000*. Zugriff am 20. Februar 2002 unter <http://www.dgps.de/gruppen/fachgruppen/entwicklungs/NL2-00.PDF>

4.4 Weitere Formate

Videofilme:

Titel (Jahr). [Form (z.B. DVD, Blu Ray)], ggf. Autoren oder Produzenten, Produktionsort: Institution.

Beispiel:

Flagfootball (2009). [DVD], Forum Fachdidaktische Forschung, Hildesheim: Fallarchiv HILDE, Universität Hildesheim.

Fernsehsendung:

Titel (evtl. Serienname, Seriennummer) (Jahr). [Fernsehsendung], Sendeanstalt, Sendedatum, Uhrzeit, ggf. Länge. Wenn bekannt: Name der Redakteure/Autoren.

Beispiel:

Jens Keller, Fußballtrainer (2016). [Markus Lanz], ZDF, 02. November 2016, 59min. (20:50), <https://www.zdf.de/gesellschaft/markus-lanz/markus-lanz-vom-3-november-2016-100.html>

5. Zum Nachschlagen und Vertiefen

Die hier wiedergegebenen Zitationsstandards entsprechen den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Hier ein Auszug für vertiefende und weiterführende Literatur zur Anfertigung von Manuskripten und zum wissenschaftlichen Arbeiten:

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs):

<http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/richtl.pdf>

Richtlinien der American Psychological Association (APA):

<http://www.apa.org/pubs/books/4200066.aspx>

oder

<http://opac.lbs-hildesheim.gbv.de/DB=1/SET=4/TTL=2/SHW?FRST=2>

Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (Deutsche Gesellschaft für Psychologie):

<http://opac.lbs-hildesheim.gbv.de/DB=1/SET=5/TTL=2/SHW?FRST=1>

Wydra, G. (2009). *Wissenschaftliches Arbeiten im Sportstudium*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Hinweise auf Fehler oder Unklarheiten werden gerne entgegengenommen. Bitte richten Sie Ihren Hinweis an wolffd@uni-hildesheim.de oder versehen sie die entsprechende Textstelle mit Ihren Anmerkungen und legen Sie mir diese in mein Postfach (555).

Anhang

Der Anhang ist ein getrennt von der Arbeit angefügter Teil. In der Regel wird der Anhang durch ein Anhangsverzeichnis gegliedert. Die Seitenzählung im Anhang folgt einer anderen Schreibweise als der Rest der Arbeit (bspw. durch römische Ziffern).

Im Anhang können Zusatzinformationen gegeben werden, die die eigentliche Arbeit ergänzen, jedoch zu ihrem Verständnis nicht zwingend notwendig sind. So kann ein Fragebogen der eventuell durchgeführten Untersuchung beispielhaft dargestellt werden. Weitere – über die Arbeit hinausgehende – Ergebnisse in Form von Abbildungen und Tabellen finden hier ihren Platz.

Ist der Anhang sehr umfassend, so ist es von Vorteil, diesen in sich neu zu gliedern, damit der für den Leser verständlich gestaltet ist. Auch kann so in der eigentlichen Arbeit sinnvoll auf Inhalte des Anhangs verwiesen werden.

Anlage 1: Vorlage für das Deckblatt

(siehe folgende Seite)

(Die Vorlage orientiert sich an den Vorgaben des Prüfungsamtes der Universität Hildesheim; entsprechende Anpassungen sind erforderlich)

Stiftung Universität Hildesheim

Institut für Sportwissenschaft

Bachelor-Studiengang XXX

Master-Studiengang XXX

Titel

Untertitel

Abschlussarbeit zur Erlangung des

akademischen Grades

Bachelor of Arts (B.A.)

Bachelor of Science (B.Sc.)

Master of Education (M.A.)

Master of Science

1. Betreuerin/Betreuer:

2. Betreuerin/Betreuer:

Vorname, Nachname:

Anschrift:

E-Mail:

Matrikelnummer:

Hildesheim, Datum

Anlage 2: Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: iEMG [μ Vs] des m. adductor longus, Übungen I-IV, Spieler 1 und 2 (Kollath & Mertz, 2001, S.14) – Seite 5.

Anlage 3: Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Aufteilung des Samples in Sportarten nach Geschlecht (Hofmann, 2008, S.247) – Seite 5.

Anlage 4: Eidesstattliche Erklärung

(siehe folgende Seite)

(Die Vorlage orientiert sich an den Vorgaben des Prüfungsamtes der Universität Hildesheim)

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG²

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

² Diese Erklärung ist allen Exemplaren der Arbeit unterschrieben beizufügen.